

**Kalenderwerk.**

H. Sattler in München.

Die patentierte Erfindung betrifft ein Kalenderwerk, dem die Verwendung der bekannten Schlussscheibe des Stundenschlagwerkes bei Uhren zur Erreichung dieses Zwecks zu Grunde liegt.

Nach vorliegender Erfindung ist die Schlussscheibe so gestaltet, dass sie am Schlusse der Monate mit weniger als 31 Tagen mittels Höcker den Schlusshebel anhebt und gehoben hält, bis das Datumrad wieder den ersten des folgenden Monats zeigt.

Auf den Zeichnungen ist die Einrichtung des Kalenderschaltwerkes verbildlicht und zeigt:

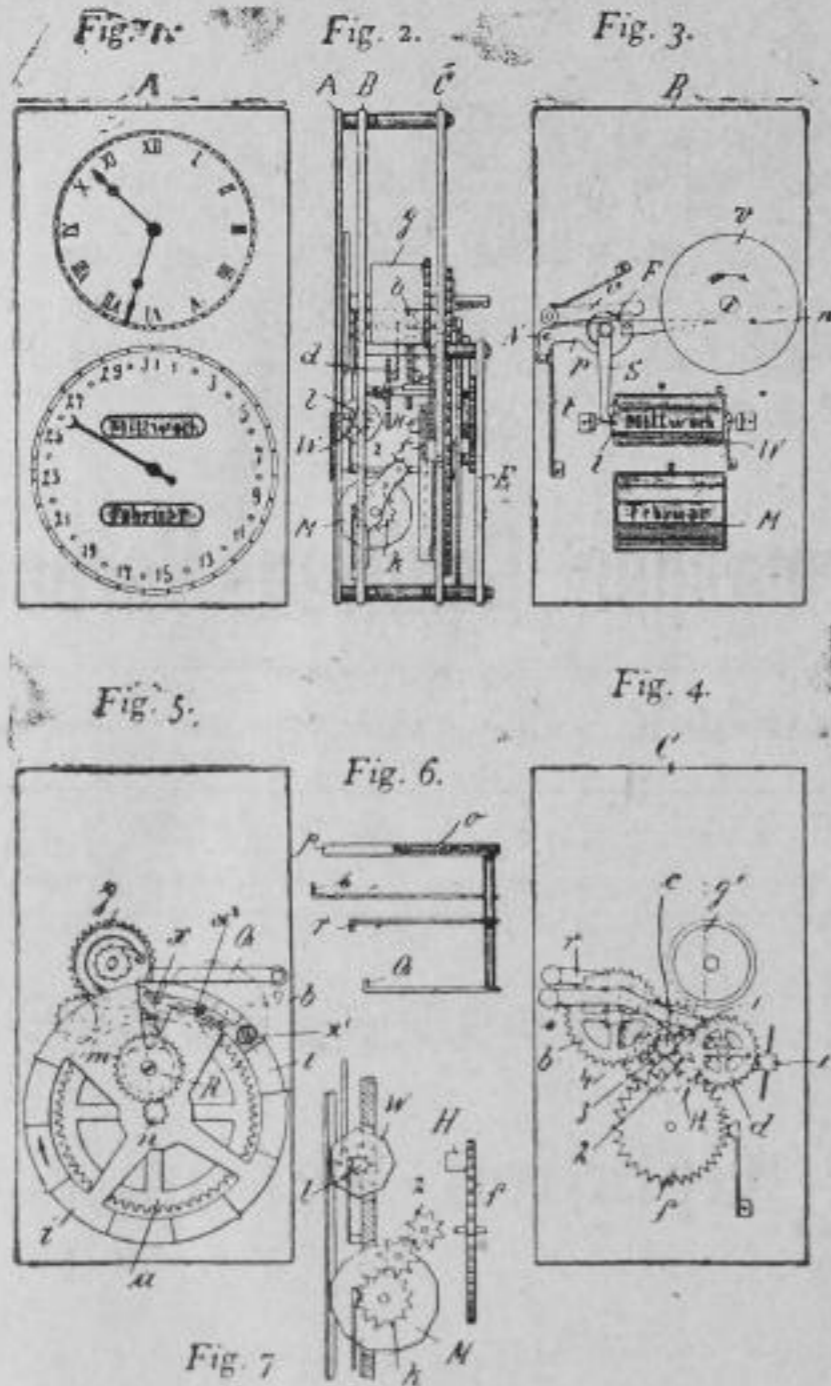


Fig. 1 die Vorderansicht des Zifferblattes *A* und Fig. 2 die Seitenansicht des Kalenderwerkes;

Fig. 3 zeigt die Ansicht des Kalenderwerkes nach Abnahme der Zifferplatte *A* und veranschaulicht die Auslösung der Wochentagswalze und die Monatswalze an der Platte *B*.

Fig. 4 zeigt die Ansicht des Kalenderwerkes nach Entfernung der Platte *B* (Fig. 3) und veranschaulicht das Laufwerk mit dem Arretier- und dem Anlaufhebel, sowie das Datumrad an der Platte *C*.

Fig. 5 veranschaulicht die Teile auf der Rückseite der Platte *C* (Fig. 4) nach Entfernung der Platte *E* (Fig. 2).

Fig. 6 zeigt die gebogene Form der einzelnen Hebel, und

Fig. 7 stellt als Einzelheit einzelne Teile nach Fig. 2 dar.

Das aus Fig. 4 und 5 ersichtliche Laufwerk wird in bekannter Weise durch das auf der Federwelle des Uhrwerkes sitzende Rad *g* (Fig. 5) getrieben. (*g* in Fig. 4 ist das Federhaus der Uhr und kommt nicht weiter in Betracht.)

Vorausgeschickt wird folgendes:

Das Rad *a* (Fig. 5) mit 120 Zähnen greift in das Trieb des Rades *b* mit 10 Zähnen. Das Rad *b* mit 62 Zähnen greift in das Trieb des Rades *c* mit 8 Zähnen. Das Rad *c* mit 56 Zähnen greift in das Trieb des Rades *d* mit 7 Zähnen und das Rad *d* mit 48 Zähnen greift in das Windfangtrieb *e* mit 7 Zähnen (Fig. 4).

Die Auslösung des Kalenderwerkes erfolgt in ebenfalls bekannter Weise durch das mit dem Zeigerwerk der Uhr in Eingriff stehende Rad *v* (Fig. 3), welches sich in 24 Stunden einmal um seine Achse dreht und dabei mittels des Stiftes *w* den bei *N* drehbar gelagerten Hebel *p*, welcher durch die Feder *t* abwärts gedrückt wird, hebt. Durch den Hebel *p* (Fig. 3) wird auch der Hebel *o* gehoben welcher gleichzeitig die mit seiner Achse fest verbundenen Hebel *r* und *Q* (Fig. 4 und 5) mit sich nimmt. Mit der Achse des Hebels *p* ist der Hebel *s* (Fig. 4) fest verbunden und wird also auch mit gehoben. Werden nun durch das Rad *v* die Hebel *p*, *s*, *o*, *r*, *Q* gehoben, so wird der Stift im Rade *c* frei und es wird sich dieses Rad drehen, indem es gleichzeitig durch seinen Eingriff in das Trieb des Rades *d* dieses ebenfalls fortbewegt, bis der Stift des Rades *d* an den gebogenen Hebel *s* anläuft und das Werk hierdurch wieder gehalten wird, so lange, bis der Stift *w* des Rades *v* (Fig. 3) so hoch gestiegen ist, dass der Hebel *p* und mit demselben auch der Hebel *o* abfällt. Das Rad *d* wurde demnach frei, sodass das Rad *c* mit seinem Stift 3 das Datumrad *f* (Fig. 4) um einen Zahn weiter schiebt, während Stift 2 nun an den Hebel *r* anläuft und das Werk zum Stillstand gebracht wird.

Mit dem Abfallen des Hebels *o* fiel auch der Schaltkegel *S* (Fig. 3) und schob die Wochentagswalze um eine Teilung vor.

Die Jahresscheibe *i* ist mit dem ersten Rade *a* des Laufwerkes fest verbunden und entspricht die an ihr gemachte Teilung 12 mal 31 Tagen.

Die eigenartige Bauart und die Wirkung der Jahresscheibe, welche das richtige Einstellen des Datums bei den Monaten mit weniger als 31 Tagen bewerkstelligt, bildet das Wesen vorliegender Erfindung und ist in nachstehendem beschrieben.

Die Jahresscheibe *i* hat auf ihrem Rande fünf Höcker, welche den in den Monaten Februar, April, Juni, September und November an „31“ fehlenden Tagen entsprechen und wie in Fig. 5 hat jeder dieser Höcker eine geneigte Angriffsfläche. Auf dem Rande dieser Scheibe *i* schleift der Hebel *Q* mit seinem freien Ende. Hat ein Monat weniger als 31 Tage, so hebt der am Ende der Bahn befindliche mehr oder weniger lange Höcker den Hebel *Q* und mit ihm den Hebel *r*. Das Rad *c* bleibt also solange frei, bis der Hebel *Q* wieder hinter den Höcker hinabgleitet, und werden je nach Länge des Höckers zwei, drei oder vier Stifte des Rades *c* durchlaufen und das Datumrad *f* entsprechend um zwei, drei oder vier Zähne weiter drehen. Bei Ueberführung des Hebels *Q*

